



Zahlreiche Gäste verfolgten die Eröffnungsfeier der neuen Sonderausstellung im Heimatmuseum. – Der evangelische Pfarrer Michael Lenk hielt einen Vortrag über die „Liebfrauen-Festspiele“ vor 100 Jahren.

Fotos: Matthias Witzleb

Als Vilsbiburg zum Festspielort wurde

Sonderausstellung zu den „Liebfrauenfestspielen“ im Heimatmuseum eröffnet

Vilsbiburg. (red) „Dies klingt für unsere heutigen Ohren zunächst doch etwas fremd“, warnte Heimatvereins-Vorsitzender Stephan Priller das Publikum, welches sich zur Eröffnung der neuen Sonderausstellung „Vilsbiburg wird jetzt berühmt! Die Vilsbiburger Liebfrauenfestspiele 1922-1932“ zahlreich im Heimatmuseum eingefunden hatte.

Priller untermalte seine Begrüßung zur Eröffnungsfeier am Samstag im Museum mit einigen Hörproben, eingespielt von seiner Frau, Grundschulrektorin Alexandra Priller, nach den originalen Noten aus den 1920er Jahren.

In ihrem Grußwort wies Bürgermeisterin Sibylle Entwistle auf das große Ziel der Stadtentwicklung damals wie heute hin, die Stärkung der Strahlkraft des Mittelzentrums Vilsbiburg in der Region. Die Lieb-

frauenfestspiele seien durch das Engagement vieler Bürger Vilsbiburgs zustande gekommen; heute sei das nicht anders, etwa bei der geplanten Gründung der Genossenschaftsbrauerei in der Innenstadt. In diesem Zusammenhang dankte Entwistle allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Heimatvereins und allen, die sich für das Gemeinwohl einsetzen.

Der evangelische Pfarrer Michael Lenk stellte seine Festrede unter das Motto „Wie strömt die Seele über mir von Dank“ – die Schlussworte der „Maria“ im Festspieltext. Zwei gegensätzliche Positionen hätten das Handeln der Verantwortlichen bestimmt: Größtmögliche dramatische Wirkung durch Spiel und Musik zu erzielen oder eine Atmosphäre meditativer Besinnung zu schaffen. Der einflussreiche Spielleiter, Franziskanerpater Dr. Expeditus Schmidt aus Füssen, habe sich auf

ganzer Linie durchgesetzt. Er habe die Festspiele auf ein mehr urbanes, weniger volkstümliches Niveau heben und ihnen großes theatrales Gewicht verleihen wollen. Mangels ausreichender finanzieller Mittel habe man die hohen Ansprüche zumindest musikalisch nicht immer umsetzen können und auf ein Harmonium als Begleitinstrument zurückgreifen müssen. Wie dies klang, demonstrierte Lenk mit eigenhändigen Zwischenspielen an diesem Instrument.

Einblicke in Geschichte der Festspiele

Museumsleiter Matthias Witzleb führte anschließend in das Konzept der neuen Ausstellung ein, die anhand vieler Dokumente, Fotografien und originaler Kostüme den Aufstieg und Niedergang der „Liebfrauenfestspiele“ in Vilsbiburg

nachzeichnet. Für eine Bildershow mit Musikbeispielen können die Besucher auf den originalen Stühlen aus dem „Festspielsaal“ Platz nehmen. Mehrere Hörstationen laden dazu ein, nach 100 Jahren wieder ein wenig Vilsbiburger Festspiel-Flair zu erleben. Dazu wurden verschiedene Rollen des Spiels vom Museumsteam neu eingelesen.

Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter Begleitband erschienen. Die Sonderschau kann bis zum 8. September 2024 im Heimatmuseum Vilsbiburg besucht werden. Öffnungszeiten: Mittwochs von 14 bis 16 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr; jedes erste Wochenende im Monat zusätzlich samstags und sonntags von 14 bis 16 Uhr. Führungen können bei Museumsleiter Matthias Witzleb unter Telefon 08741-305170 oder per Mail an witzleb@vilsbiburg.de gebucht werden.